

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich  
**Herausgeber:** Antiquarische Gesellschaft in Zürich  
**Band:** 62 (1995)

**Artikel:** Das Kloster Fahr im Mittelalter : "mundus in gutta"  
**Autor:** Arnet, Hélène  
**Anhang:** Transkription des Urbars  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-379002>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 7. Transkription des Urbars

### 7.1 Einführung

**Archivalischer Beschrieb**<sup>1</sup>: Das Archiv des Klosters Einsiedeln birgt zwei bis anhin kaum beachtete Einkommensverzeichnisse des Klosters Fahr. Unter der Signatur **D GD 1** liegen in gutem Zustand vierzehn Blätter (Papier, ca. 29 x 20 cm) in modernem Kartonumschlag gebunden. Das Verzeichnis ist von einer Hand in spätgotischer Kursive, regelmässig und mit teilweise schwungvollen Initialen (vor allem «A») geschrieben. Die dunkelbraune Tinte ist wenig verblasst, Streichungen sind selten, Randbemerkungen erscheinen auf den ersten beiden beschriebenen Seiten<sup>2</sup> und auf den Seiten sechs und sieben. Die Seiten sind sauber nach einzelnen Gütern, selten nach Personen gegliedert. Einrückungen erleichtern die Übersicht. Jede Seite ist mit einer «Summa» abgeschlossen, wobei nach Kernen, Hafer, Geld, Hühner und Eier spezifiziert wird.

Das Nachfolgeverzeichnis (**D GD 2**) erlitt schwere Feuchtigkeitsschäden und ist bis zur Unleserlichkeit verblasst. Es berücksichtigt die Jahre 1493 bis 1503.

**Datierung**: Die Schrift des ersten Verzeichnisses verweist auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Unter der Annahme, dass D GD 2, wie es das Summarium von Fahr will, tatsächlich ein Nachfolgeverzeichnis von D GD 1 darstellt, wäre der Terminus *ante quem* für die Niederschrift des nachfolgenden Textes das Jahr 1493. Einen Terminus *post quem* ergibt die Erwähnung des «*Panthli Haffnär*». Haffner gibt laut Einkommensverzeichnis einen Zins von drei Pfund. Eine Urkunde von 1479 richtete diese Zinslast ein, weil der Pfister Haffner vom Kauf her dem Kloster sechzig Pfund schuldete<sup>3</sup>. Damit kann die Entstehung des Einkommensverzeichnisses genauer datiert werden: Terminus *post 1479*. Noch enger wird der Zeitrahmen, wenn das «*bus zü der Gigen*» einbezogen wird. Im Einkommensverzeichnis zinst «*der Schlij*» davon fünf Pfund. Am 30. Juni 1490 trat Hans Fend nachweislich von seinem Haus «*in der Giggen*» den Klosterfrauen einen Grundzins von zwei Pfund ab, und am Tag darauf kaufen die Meisterin und der Konvent von Fahr von dem selben Hans Fend einen jährlichen Zins von drei Pfund auf demselben Haus – Summa: fünf Pfund<sup>4</sup>. Damit kann wohl angenommen werden, dass das Einkommensverzeichnis

1 Ich stütze mich beim technischen Beschrieb und bei der Datierung auf den Eintrag im Inventar spätmittelalterlicher Wirtschafts- und Verwaltungsquellen im Stiftsarchiv Einsiedeln, (Zürich, 1989), das von Roger Sablonier und Alfred Zangerer aufgenommen wurde und im Historischen Seminar der Universität Zürich aufliegt.

2 Die Seitenangaben beziehen sich auf die auf das Original Bezug nehmende, in Klammern gesetzte Seitennummerierung, nicht auf die Seitenzahl der Transkription.

3 Q 233

4 Q 246f

zwischen 1490 und dem 1493 einsetzenden Nachfolgeverzeichnis verfasst wurde.

**Schreiber/in:** Das Verzeichnis scheint von einer Hand zu stammen. Der Schreiber setzt bei den Initialen jeweils mit Temperament an, zügelt sich aber danach sichtlich, erscheinen die Zeilen doch sauber und regelmässig und, abgesehen von teilweise etwas ausladenden Unterlängen, ohne auffallende Merkmale. Die Seiten sind sorgfältig und logisch gegliedert. Im Verlauf des Textes, der ansonsten den Anschein macht, in einem Zug geschrieben worden zu sein, ändert sich allerdings die Verwendung der Abkürzungen und der Akzente sachte. Abkürzungen nehmen zu, die Akzente wechseln von hochgestellten Buchstaben immer häufiger zu Doppelstrichen (‘) oder Bogen.

Die mittelhochdeutsche Sprache des Schreibers weist auffällig viele ‘ä’ auf, was auf eine innerschweizerische Herkunft des Schreibers schliessen lässt. Vom Umfeld her ist es deshalb wahrscheinlich, dass das Verzeichnis von einem Angestellten oder Konventionalen von Einsiedeln erstellt wurde. Nicht ganz auszuschliessen ist allerdings, dass der Schreiber eine Schreiberrin war. Das Kloster Fahr präsentiert sich nämlich in jener Zeit verwaltungsmässig nahezu losgelöst vom Mutterkloster und scheint gegen Ende des 15. Jahrhunderts voll in der Hand seiner Meisterinnen<sup>1</sup> gewesen zu sein<sup>2</sup>.

**Inhalt:** Unter dem Titel «Inkomen Faar» sind nach Kapiteln geordnet der Propsteizins (Seiten das Originals: 1 - 9), der Kirchenzehnt (S. 10), die Zinsen für das Kelleramt (S. 11), für den Tisch der Klosterfrauen (S. 12 - 13) und ihre Teilung (S. 14 - 16) verzeichnet. Nach Abschnitten geordnet - erste Zeile nach links gerückt, danach Zeileneinzug – werden die zinsenden Höfe oder Personen aufgeführt und der Zinsbetrag genannt. Gefordert werden Kernen, seltener Hafer, einmal Roggen, Schweingeld und Lehengeld, Fastnacht- und seltener Herbsthühner, gelegentlich Eier. Auf die überragende Wichtigkeit des Kernenzinses lässt die pauschale Abrechnung der übrigen Ämter schliessen, wo die Menge an Kernen genau aufgeführt wird (92 Mütt, 2 Viertel), Hafer und Geld ohne Zahlangabe immerhin noch erwähnt, die Hühner und Eier aber völlig weggelassen werden. Auf den ersten beiden Seiten wird in Glossen eine spezielle Zählung der Fastnachtshühner durchgeführt (Bsp: 1 f h), auf den Seiten zwei, sechs und sieben werden am Rand die vier ersten Buchstaben des Alphabets in unklarer Reihenfolge (A, AC, BCD, D) vermerkt, mehrfach eindeutige Zeilenzuordnung. Die Buchstaben scheinen keinen Hinweis auf die Art der Abgaben zu enthalten. Möglicherweise handelt es sich um Archivvermerke.

Ausserhalb der Einteilung nach dem Zinsempfänger ist keine logische Gliederung erkennbar. Die noch im Einsiedler Urbar aus dem Jahre 1331 annähernd durchgeholtene Unterteilung nach Ort des zinsenden Gutes ist hier nicht festzustellen. Auch das nach der Reformation entstandene grosse

1 Elisabeth Schwarzmurer erscheint 1469 und 1481 als Meisterin von Fahr, Veronika Schwarzmurer ab 1502, vgl. S. 215 - 218

2 Vgl. S. 177ff

Fahrer Urbar von 1550<sup>1</sup> hilft nicht viel weiter: Dort führt zwar ebenfalls der Meierhof die Liste an, dann folgen wie hier Glanzenberg und «Hüb». Im weiteren wird eine Grossunterteilung nach Gemeinden - Weiningen, Unterengstringen, Oberengstringen, Geroldswil, Otelfingen, Dänikon, Regensdorf, Adlikon, Buchs, Dällikon, Höngg, Schlieren, Schleinikon, Bachs, Nöschikon, Niederglatt, Dielsdorf, Baden, Würenlos und nochmals Unterengstringen – gewählt, dann aber innerhalb dieser Orte scharf nach den Bebauern der Güter unterschieden, selten nach dem Gut selbst. In unserem «Inkomen» wird häufig der Ort gar nicht genannt, er ist lediglich via Bebauer oder Gutsname lokalisierbar. Dieses Urbar scheint vielmehr für den unmittelbaren Gebrauch durch Kenner der Verhältnisse erstellt worden zu sein. Durch Hinzuziehung des Einsiedler Urbars, des Urkundenbestandes über Fahr und der Zürcher Steuerbücher konnte jedoch für fast alle Zinser mit grosser Wahrscheinlichkeit die Ortszugehörigkeit festgestellt werden. Am problematischsten sind wohl jene Schlüsse, die sich nur auf eine Art «Zeigerfamilie»<sup>2</sup> stützen können. Wo der Text auf die Nennung des Ortes verzichtet, wird er, soweit er auszumachen war, in einer Fussnote vermerkt. Der Vergleich mit den andern Quellen<sup>3</sup> lässt die Annahme zu, dass in diesem Einkommensverzeichnis der gesamte Besitz Fahrs erfasst wurde. Eine Übertragung dieser Güter auf die geografische **Karte** wird in Fig. 3, S. 59 versucht.

Nach der Nennung des Zinsers und des Betrags folgt häufig ein «*Aber ergitt...*». In der «Summa» sind sämtliche Beträge – ursprüngliche und zusätzliche – zusammengezählt. «Aber» bedeutet folglich klar «und». Beachtung in diesem Zusammenhang verdient wohl auch eine Mengenangabe wie 5 1/2 Herbsthühner (Seite 6) oder 30 1/2 Eier (Seite 6). Hier dürfte es sich um die Teilung einer Abgabe handeln, die dann zwar fein säuberlich auf dem ursprünglich abgesprochenen Gut vorgenommen wurde, sicher aber als Wertangabe verstanden werden muss. Erwähnenswert ist weiter, dass der Zusammenzug am Schluss jeder Seite nicht immer der Summe der oben aufgeführten Abgaben entspricht. Die Interpretation ist schwierig: Rechenfehler, Flüchtigkeitsfehler, Zwischentotal oder Aussage über die tatsächliche Abgabe, die beispielsweise Erlasse beinhaltet<sup>4</sup>?

Mehrfach sind die Abgaben im Rahmen der Dreifelder-Wirtschaft unterschiedlich angesetzt, so dass der Zinser für brachliegende Felder weniger bezahlen muss. In der Schlusssumme wird jeweils der grössere Betrag verrechnet.

**Edition:** Die Transkription greift nur behutsam in den Text ein, um die Leserlichkeit zu vereinfachen. An Interpunktions wurde lediglich der Punkt

1 StiE: D DG 3

2 Bspw.: Kochs lebten in Engstringen, Hugs in Weiningen, Holenwegers in Geroldswil usw.  
vgl. S. 42 - 49

3 Vgl. S. 51 - 64

4 Zangger, L 308, S. 91 hält fest, dass nur ganz selten wirkliche Rechenfehler für Abweichungen verantwortlich sind. Häufiger seien stillschweigende Zinserlasse, Abschreibungen oder Betrugsversuche als Erklärung beizuziehen.

verwendet, da sich eine Gliederung durch Kommas bei der einfachen Struktur des Textes nicht aufdrängte.

Abkürzungen wurden ausgeschrieben. Bei den Hohlmassen für Getreide: **mlt** als malter<sup>1</sup>, **mt** als mütt, **fl** als fiertel, **filg** als fierling. Beim Geld: **lb** als pfund,  $\beta$  als schilling, **d** als denar, **hlr** als heller<sup>2</sup>. **Ke** wurde als kernen übernommen, obwohl der Schreiber das Wort anfänglich häufig als «kärnen» ausschreibt.

Die Grossschreibung wurde für den Anfang des Satzes, für Namen und Ortsbezeichnungen verwendet, nicht für Berufsbezeichnungen. Die Fastnachts- und Herbsthühner erscheinen einheitlich in einem Wort geschrieben.

Die Seiten sind im Original nicht nummeriert. Zur Vereinfachung wurde, beginnend beim ersten beschriebenen Blatt, eine Seitennumerierung vorgenommen. Sie ist in der Transkription in Klammern vermerkt.

1 Kommt nur im Zusammenhang mit Hafer vor und wird meist ausgeschrieben.  
2 Heller wird selten verwendet., meist stattdessendie Abkürzung für Denar.

Fig. 19: Schriftbeispiel zum "Inkomen Faar" (Vgl. S. 12 im folgenden Text)

12  
Narwolgende girt gart den fransen  
über Tispe gedreinet  
Geoffred Isen girt gant Curad und vly golenwag und  
gant darum gry in yff le baren. Etixz  
Aber gant gry in te von obgemäldeis girt  
Hans golenwag girt gart gans vlyne girt in yff le  
gans vlyne girt in yff le  
Vly vly girt in yff le  
Fane von eingstorff girt yff le von einer wosten lande  
gans vlyne girt in yff le  
Widmers girt gart gans vlyne den man nempt aman girt yff le  
Aber girt der girt  
Hans golenwag girt yff le und von dant petz anfonfft  
Aber girt der girt in te von der vo mardas wäge  
Bunna an / te vly in yff  
etixz. l.

## 7.2 *Text*

(Seite 1) Hie nach volget die gültt so dem kloster Varzughürtt. Zü dem erstenn der brobssty zins.

Der meyer hof bim kloster gilt jährlich an kärnen  
15 mütt an haber 4 malter 1 pfund wisung gält.

Aber gitt år 1 mütt kärnen vom Glantzenbårg.

Aber 1 mütt kärnen und ein vasnachthün von der hüb.<sup>1</sup>

Die ein widam zü Winingen buwt Hesnsly Tossenbach gilt an kernen 12 mütt 3 fiertel 1 pfund 10 schilling schwingält 2 schilling wisung gält 2 fasnachthüner.<sup>2</sup>

Die ander widam zü Winingen buwt Rüdi Hinderman gilt 5 mütt kärnen 15 schilling schwingält 1 schilling wisung gält und 1 fasnachthün.<sup>3</sup>

Aber gitt år von sins vatters güttli 5 schilling und 6 denar wisung gält.

*kernen 34 mütt 3 fiertel*

*Summa an*

*haber 4 malter*

*gält 3 pfund 13 schilling 6 heller*

*hüner 4 (fasnachts)hüner*

(Seite 2) Die widam zü Engstringen<sup>4</sup> buwt Cünrat Hinderman gilt an kernen 10 mütt 15 schilling schwingält 1 fasnachthün.<sup>5</sup>

Schalmeyers güt buwt jung Hensly Wernlin<sup>6</sup> gilt an kärnen 5 fiertel 1 schilling wisung gält und 1 fasnachthün.<sup>7</sup>

Aber git år 2 fiertel kernen erbzins von sinen räben.

Aber gitt år 1 denar wisung gält von sinem güttli.

Der hof Gerätschwil buwent Üly und Cüratt die Holenwäger der gilt an kärnen 5 mütt 2 fiertel zü den zwey zälgen und zü der dritten litt am Åschentzer bårg nit me dan 3 mütt kernen und 2 fiertel kärnen<sup>8</sup> an haber 1 malter an gält 1 pfund 5 schilling wisung gält und 2 fasnachthünder.<sup>9</sup>

Aber gänd sy 6 fiertel kernen von irem güttli zü Ottwil.

Schüpos zü Niderengstringen buwt Hans Käller und gitt 7fiertel kernen 6 denar wisung gält 1 fasnacht hün.<sup>10</sup>

Lienhart Stältzer<sup>11</sup> gitt 13 schilling von sinen räben an dem Sparenbårg.

1 Bemerkung am linken Blattrand: 1fh, muss wohl eine spezielle Zählung der Fastnachts-hühner sein, die auf Seite 1 und 2 konsequent durchgeführt wird, nachher verschwindet.

2 Bemerkung am linken Blattrand: 2fh,

3 Bemerkung am linken Rand: 1fh,

4 Unterengstringen, ist im UrE, L 74, unter den Gütern in Unterengstringen aufgeführt.

5 Bemerkung am linken Rand: 1fh,

6 Weiningen; eine Urkunde aus dem Jahre 1481 spricht von einer Hofstatt eines Ueli Wernlis in Weiningen, Q 236. Der Jung Hensli Wernli begegnet uns erneut weiter hinten als Bebau-er der Buchfasnichs Widam - dort wird explizit von seiner Schuppose in Weiningen gesprochen S. (5) - , S. (10) und auf S.(14)

7 Bemerkung am linken Rand: A, Bedeutung unklar, Zeilenzuordnung unklar, dann 1fh.

8 Bemerkung am linken Rand, Zeilenzuordnung unklar: AC, Interpretation unklar, even-tuell Archivverweis.

9 Bemerkung am linken Rand: 2fh,

10 Bemerkung am linken Rand: 1fh,

11 Die Steuerliste von 1470 kennt ein Ehepaar Steltzer; L 70, S. 34, in Oberengstringen, der Sparrenberg liegt zwischen Oberengstringen und Unterengstringen in der Höhe.

*Summa an*

*kernen 20 mütt 2 fiertel  
haber 1 malter  
gält 2 pfund 14 schilling 7 denar  
fasnachthündner (sic)*

(Seite 3) Müller schüpos die buwt Hans Ersam den man nempt aman<sup>1</sup> und gitt davon 2 schilling wisung gält und ein fasnachthün.

Aber gitt år von Gerings ägerten<sup>2</sup> so år sy buwt 2 fiertel kernen und so sy nit buwen wirt (n)ün 1 fiertel kernen.

Aber gitt år 10 fiertel kernen 18 schilling wisung gält von dem Follenmos.

Aber gitt år 1 fiertel kernen von sinen räben die år erst ufbracht hatt.

Aber gitt år 1 pfund 1 denar wisung gält von sinem hus.

Vogelsangs<sup>3</sup> güter buwt Cüratt Bader und gitt davon an kernen 3 fiertel an haber 1 mütt 1 schilling wisung gält.

Aber gitt år 5 schilling vom Werd.

Aber gitt år 3 fiertel kernen 1 mütt haber 1 schilling wisung gält 1fasnachthün von Hans Kochs güttly.

Wernly Vogelsang<sup>4</sup> gitt 2 mütt kernen 2 schilling wisung gält und 1 fasnachthün von seiner schüpos.

Aber gitt år 1 fiertel kernen von der wis ändert dem wasser.

Aber gitt år 2 mütt kernen 2 mütt haber 2 schilling wisung gält und 1 fasnachthün von des Bambergers gütt.

Frowe meisterin git 1 1/2 fiertel kärnen 20 eyer und ein herbsthün von iren räben am Widenbühl<sup>5</sup> die Hensy Klötis warennt.

*Summa<sup>6</sup> an*

*kernen 7 mütt 1 fiertel 2 fierling  
haber 2 mütt  
gält 1 pfund 12 schilling 7 denar  
fasnacht 1 herbsthennen  
eyer*

1 Weiningen: Die Familie Ehrsam kommt sowohl in den Urkunden, wie auch in den Steuerregistern in erster Linie in Weiningen vor. Vgl. S. 46f

2 Weiningen, nach UrE, L 74, denn dort wird innerhalb der Weininger Güter von der *Gerinun hofstat* gesprochen, allerdings mit dem Zusatz *von Slininkon*, doch dürfte es sich hier um eine Herkunfts- und nicht um eine Ortsbezeichnung handeln, zumal die andern Besitzungen, die hier folgen, ebenfalls in die Umgebung von Weiningen einzuordnen sind. Das Steuerverzeichnis von 1470, L 70, S. 34, nennt denn auch eine Familie Gerunger in Weiningen.

3 Unterengstringen, das Steuerverzeichnis aus dem Jahre 1454, L 70, S. 17, verzeichnet dort zwei Familien Vogelsang. Auch die Familie Koch war in beiden Engstringen beheimatet.

4 Vgl. oben

5 Unterengstringen, die Klötys sind nach der Steuerliste von 1417, L 70, in Engstringen wohnhaft, später wird präzisiert: 1470 leben zwei Familien Klötys in Unterengstringen, darunter ein Hensly Klöti.

6 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Der Zusammenzug ergibt 9 Mütt (+2) 1 Fiertel 2 Fierling Kernen, 4 Mütt (+2) Hafer, 2 Pfund, 11 Schilling 1 Denar Geld (- 18 Schillinge, 4 Denar), Bei den Getreideangaben wurde möglicherweise das Bamberger Gut vergessen.

(Seite 4) Peter Wäber git 1/2 fiertel kernen und 1 fasnachthün von den räben am Widenbühl<sup>1</sup> die Hensli Klötis waren.

Der Bräm von Schlieren gitt 1 fiertel kernen von wiss ändert dem wasser. Thäges gütly hatt Hans Nunnenmacher<sup>2</sup> und gitt zu der einen zälg 2 fiertel kernen zu der andren (hinderherte) 5 fiertel kernen und zu der dritte im under fäld 1 mütt rogge 2 schilling wisung gält und 1 fasnachthün.

Aber git är 1 mütt kernen von dem boden.

Aber gitt är 1 fiertel kernen von des Hensy Klötis räben<sup>3</sup>.

Karrers schüppis hatt Peter Ersam den man nempt aman<sup>4</sup> und gitt 2 mütt kernen 6 denar visüm gält 1 fasnachthün.

<sup>a</sup>Der Giltzer<sup>a</sup> Hensy Hinderman von Thälickon<sup>5</sup> gitt 1 fiertel kernen erbzis von sinen räben.

Der Giltzer git 2 fiertel <sup>b</sup>kernen<sup>b</sup> erbzis von Curat Thossenbachs räben<sup>6</sup>.

Aber git är 2 fiertel kernen erbzis von der Simons räben.

Gässlers schüpos<sup>7</sup> der Knörly und gitt 4 mütt kernen 1 herbsthün.

*kernen 10 mütt 2 fierling*

*<sup>a</sup>haber<sup>a</sup>*

*Summa an*

*gält 2 schilling 6 denar*

*fasnachthunder*

*1herbsthün*

(Seite 5) Des Weibels gütly hatt Klaus Müller den man Brackler<sup>8</sup> nempt und gitt 2 mütt kärnen.

1 Vgl. S. (3) mit Anmerkung.

2 Weiningen; Nunnenmachers sind in Weiningen bekannt, darunter in der Steuerliste von 1470, L 70, ein Hensly Nunnenmacher.

3 Vgl oben, wahrscheinlich die Reben im Widenbühl

4 Weiningen: Die Familie Ehrsam weist auf Weiningen hin.

5 Dieses plötzliche Auftauchen von Dällikon erstaunt. Bereits im UrE, L 74, wird mitten in den Zahlungen der Weiningen eine Mechtild Schuppose von Tellikon aufgeführt. Möglicherweise befindet sich dieses Land in Weiningen, zumal für diese Zeit Hindermanns in Weiningen verschiedentlich überliefert sind, insbesondere führt die Steuerliste, L 70, von 1470 einen Hensly Hinderman auf.

6 Weiningen: Tossenbachs sind verschiedentlich in Weiningen und Engstringen überliefert. Die Steuerliste von 1470, StZ (L 70), erwähnt für beide Engstringen je eine Familie Hensly Tossenbach, für Weiningen einen auffällig guten Steuerzahler mit dem Namen Cuni Tossenbach, der wohl hier gemeint ist. Eine Urkunde aus dem Jahre 1451 präzisiert: danach bebaut der Cuni Tossenbach Reben am Wellenberg, dem heutigen Haslerenberg, zwischen Weiningen und Geroldswil.

7 Weiningen: Gesslers sind in der Steuerliste von 1470, L 70, nur noch für Weiningen überliefert. Das Jahr 1417 kennt noch Gesslers in Engstringen.

8 Weiningen: Bereits das UrE, L 74, spricht von des Weibels Schuppose, Müllers sind in den Steuerlisten von 1470, L 70, zwar für Oberengstringen und Weiningen überliefert, wobei der Oberengstringener Müller wohl die Präzisierung von Lanzrain erhalten würde.

a Gestrichen.

b Hochgestellt, da ursprünglich vergessen.

Des Schülfen gűthly hatt der Gering<sup>1</sup> und gitt darvon 1 mütt kernen.  
Büchhafnicks widam die hatt jung Hensy Wernli<sup>2</sup> und gitt darvon 5 mütt kernen und 3 fiertel 15 schilling schwingält 1 schilling wisung gält und 1 fasnachthün.

Aber gitt år 1 mütt 1/2 fierling kernen von dem hōwe zähend hinder bärge<sup>3</sup>.

Aber gitt år 5 fiertel kernen 1 schilling wisung gält ein vasnachthün von siner schüpos zü Winingen.

Wickharte schüpos hat Claus Holawèger<sup>4</sup> gitt 2 schilling wisung gält und 1 fasnachthün.

Der wirt zü Winigen git 1 fiertel kernen 1 pfund 5 schilling wisung gält und 1 fasnachhün.

Bülers schüpis<sup>5</sup> Üly Stältzer gitt darvon 2 mütt kernen 6 denar wisung gält und 1 fasnachthün.

Jung Hans Stältzer gitt 2 mütt kernen von Sparenbärg.

*kernen 17 mütt 1 fiertel 1/2 fierling  
an gält 2 pfund 6 schilling 6 beller  
fasnachthüner*

(Seite 6) Her(ni)gs gűthly buwt Cüratt und Felix Ersam<sup>7</sup> und gänd davon zü dem korn und haberbuw 2 mütt kernen und zü der brach 6 fiertel kernen und 2 schilling wisung gält.

Aber gänd sy von dem Follenmoss 10 fiertel kernen 2 schilling wisung gält.

Hans Schmid von Rägenstorff gitt 1 fiertel kernen erbzins von Harders räben<sup>8</sup>.

1 Weiningen: Die Steuerlisten von 1470, StZ (L 70), sprechen in Weiningen von einer Familie Gerunger.

2 Weiningen: Hensli Wernli begegnete uns bereits als Bebauer des Schalmeijers Gutes. Eine Urkunde aus dem Jahre 1481, Q 236, spricht von einer Hofstatt eines Ueli Wernlis in Weiningen.

3 Am Gubrist, östlich vom Folenmoos. Das Gut Hinterbergen samt Heuzehnt wurde 1396 (Q 155) verkauft.

4 Weiningen: Ein Hans Wigkhart tritt im Steuerverzeichnis von 1417, L 70, unter Weiningen auf. Die Holenwegers sind allerdings traditionellerweise Geroldswiler, doch gilt der Name des Gutes für seine Lokalisierung wohl mehr. Dasselbe Gut wird weiter genannt auf S. (14), ebenfalls ein Claus Holenweger begegnet uns auf S. (12).

5 Weiningen: Die Urkunden sprechen bereits seit 1343 von Buolers Gut und Buolers Reben, die gegen den Wellenberg liegen. Q 81, Q 86 (1345), Q 153 (1396). Die Stelzers sind allerdings 1470 in Oberengstringen auszumachen, L 70, ein Lienhart Stelzer bebaut nach Aussagen dieses Verzeichnisses Reben am Sparrenberg, ein Jung Hans Stelzer folgt wiederum mit Reben am Sparrenberg unmittelbar danach und noch einmal auf S. (13).

6 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 15 Mütt, 2 Fiertel, 1/2 Fierling Kernen (- 1 Mütt 3 Fiertel); 2 Pfund, 4 Schilling 6 Heller Geld (- 2 Schilling); 5 Fastnachtshühner (- 1)

7 Weiningen: Die Nennung der Familie Ehrsam weist deutlich auf Weiningen hin.

8 Diese Reben erscheinen wieder unten, dort allerdings in sonstiger Weininger Umgebung.

Hansen Heimgarten schüpis hatt Hensi Hinderman den man nempt Lüti<sup>1</sup> und gitt darvon 2 mütt kernen 11 denar wisung gält 1 fasnachthün.

Die schüpis an der wisen<sup>2</sup> hand Üli und Klauwi die Riblin und gänd 2 mütt kärnen 15 schilling schwingält.<sup>3</sup>

Aber gänd sy 15 schilling schwingält von Harders güt<sup>4</sup>.

Aber gänd 2 fiertel kernen erbzins von Müllers räben.

Aber gänd sy 4 mütt kernen 15 schilling schwingält von des Fryen hof<sup>5</sup>.

Aber gänd sy 2 fiertel kernen 1 fasnacht hün von der hoffstatt by der Züblen.

Aber gänd sy 5 fiertel kernen von dem gütly uff der Mur.

Aber 3 fiertel kernen zü zwy zälge und zü der dritte nüt von einem gütly zü Ötwil der Wingart genampt.<sup>6</sup>

*kernen 15 mütt 3 fiertel  
summa an gält 2 pfund 9 schilling 11 denar  
fasnachthüner*

(Seite 7) Das Sigeristeampt sampt den räben so darzü ghörend gänd 2 heller wisung gält.

Hensli Schnetzer gitt 5 schilling 6 denar 1 fasnachthün und sin schwester 20 eyer von dem acker so år zü räben ingleit hatt<sup>7</sup>.

Lantzenrain der Müller gitt 1 pfund 1 schilling schwingält und 1 fasnachthün von der müly zü Lantzenrein.<sup>8</sup>

Aber gitt år 1 fasnachthün 1 schilling wisunggält von der schüpis zü Rütti<sup>9</sup>.

Die Ägerten hatt ein gmeind zü Höngg<sup>10</sup> gitt 3 mütt haber 15 schilling schwingält.<sup>11</sup>

1 Weiningen: Das Zweigespann Heimgarten, Hindermann (allerdings dort Ueli Hindermann) begegnet uns später in einer Urkunde aus dem Jahre 1502 (Q 263) im Zusammenhang mir Reben am Sparrenberg. Hensi Hindermann begegnete uns in diesem Verzeichnis bereits früher als Besitzer einer Erbleihe auf Reben, wahrscheinlich in Weiningen. Ein Hensi Hindermann ist zudem im Steuerverzeichnis aus dem Jahre 1470, L 70, erwähnt.

2 Weiningen: Diese Schuppose an der Wiese begegnet uns bereits im UrE.

3 Bemerkung am linken Rand: BCD, Zeilenzuordnung unklar.

4 Regensdorf; vgl oben, S. (6)

5 Weiningen: Ein Hof von Burchart Friio wird 1331 im UrE, L 74, erwähnt, dann lokalisiert die Urkunde von 1343 (Q 81) den Hof eher im Westen von Weiningen in der Nähe des Hitzlispühl. 1359 kauft Fahr von Elsbeth Frei einen Viertel des Gutes von Elsbeth Frei, eine weitere Hälfte wird bereits als Eigentum von Fahr beschrieben (Q 97) und hier taucht nun der Freien Hof gerade zweimal auf vgl. auch S. (15).

6 Bemerkung am linken Rand: *Frag wer das gäb*

7 Keine Möglichkeit zur Lokalisierung.

8 Bemerkung am linken Rand: D, Zeilenzuordnung unklar.

9 Wohl Rüthhof, oberhalb Lanzrain. Kommt im Zusammenhang mit der Mühle von Lanzrain bereits 1396, Q 157, vor.

10 Höngger Allmende; vgl. UrE, L 74, dort ohne Ortsangabe, dann Q 151 (1394) und Q 171 und Q 172 (1406).

11 Bemerkung am linken Rand: D

Das güt zü der burg hatt Rüdy Folckhart von Niderglatt<sup>1</sup> gitt 2 1/2 mütt kernen.

Das güt zü Mülaflu<sup>2</sup> gitt 1 fiertel kernen 1 pfund 10 schilling schwingält und 1 fasnachthün.

	<i>kernen 2 mütt 3 fiertel</i>
	<i>haber 3 mütt</i>
<i>summa an</i>	<i>gält 3 pfund 12 schilling 8 heller</i>
	<i>fasnachthüner</i>
	<i>20 eyer</i>

(Seite 8) Der Schlecher von Noschickon hatt ein güttly zü Niderglatt<sup>3</sup> gitt davon 1 mütt kernen.

Den hof zü Registeroff hatt der Kerer und gitt 7 1/2 mütt kernen und 1 fasnachthün.

Hans Müller zü Thällickon gitt 2 mütt Kernen 1 malter haber 15 schilling schwingält und 1 fasnachthün.

Elsiners güt hatt der Bräni von Tällickon und gitt 6 fiertel kernen 2 herbsthüner 5 schilling wisung gält.

Caspar Schwäly von Thällickon git 6 fiertel kernen 18 denar wisung gält 1 fasnachthünn.

Des Kräppsers güt zü Buchs git 1 denar wisung gält.

Jäggis güt hatt klein Hensly Müller von Oberängstringen git 3 mütt kernen 1 pfund 1 schilling schwingält 1 fasnachthün.

Des Karrers güt hatt Groshans Tossenbach von Oberängstringen<sup>4</sup> und git 3 1/2 mütt kernen 18 denar wisung gält 1 fasnachthün.

Hans Marchwart Würchenlos git 3 1/2 fiertel kernen 8 schilling wisung gält 3 1/2 herbsthün 30 1/2 eyer.

	<i>kernen 20 mütt 3 fiertel 2 fierling</i>
	<i>haber 1 malter</i>
<i>summa an</i>	<i>gält 2 pfund 12 schilling 1 denar</i>
	<i>fasnachthüner</i>
	<i>1/2 herbsthüner</i>
	<i>1/2 eyer</i>

1 Im UrE, L 74, kommen aus Niderglatt sechs Viertel Roggen. Die Zuordnung "zü der burg" bereitet Mühe, da in der unmittelbaren Umgebung von Niderglatt keine Burg auszumachen ist.

2 Bereits im UrE, L 74, erwähnt, westlich der Gemeinde Bachs.

3 Nöschikon liegt etwas ausserhalb von Niderglatt.

4 Wahrscheinlich in Weiningen, vgl. oben wo die Ehrsams mit des Karrers Schuppose erwähnt werden. Nach Auskunft einer Urkunde von 1481 (Q 236) stösst das Ehrsamer Gut in Weiningen an des Tossenbachers Hofstatt. Ein Hans Tossenbach von Oberengstringen ist in der Steuerliste von 1470, L 70, verbürgt.

(Seite 9) Bop von Otelfingen git 7 fiertel kernen 10 schilling wisung gält 2 hñer 1 fasnachthñn 30 eyer<sup>1</sup>.

Ruedy Meyer von Otelfingen 2 fiertel kernen 5 schilling wisung gält 2 herbst 1 fasnachthñner 30 eyer.

Ottmar Rütschi<sup>2</sup> git 2 mütt kernen 5 schilling wisung gält 2 herbst 1 fasnachthñner 30 eyer.

Des Hutingers güt hatt Bärtschi Schniders Hans<sup>3</sup> gitt 2 fiertel kernen 7 schilling wisung gält.

Aber gitt år 3 fiertel kärnen ein fasnachthñn von Ötwilers güt zü Wurchenlos.

Des Graven güt von Ottelfingen gitt 2 fiertel kärnen 1 fasnachthñn.

Heyni Käller von Ångstringen<sup>4</sup> git 1 pfund 10 schilling zins von sinem hus.

*kernen 6 mütt  
 gält 2 pfund 17 schilling  
 summa<sup>5</sup> an  
 4 fasnachthñner  
 herbsthñner  
 eyer*

dis ampt treit wie nachfolget zesamenhapft:

*an<sup>6</sup>  
 kernen 135 mütt 1 fiertel 2 1/2 fierling  
 haber 7 malter 3 mütt  
 gält 22 pfund 1 schilling 10 denar wisung  
 und schwin gält*

### **(Seite 10) Dis sind die zins so der kilche zu Var gedient hand.**

Des Künschen lechen hatt Hans Wälti von Oberångstringen gitt 3 mütt kernen.

Cüratt und Üly Holenwäger gänd 1 mütt kernen 1 mütt haber vom hoff Gerotschwil.

Jung Hånsy Werly<sup>7</sup> gitt 5 fiertel kernen.

1 Wird noch einmal erwähnt S. (16).

2 Oberengstringen: In der Urkunde von 1438 (Q 209) wird Hansli Rütschis Haus in Oberengstringen erwähnt und das Steuerverzeichnis von 1417, L 70, nennt eine Familie Rütschi in Engstringen. Unten, S. (15) findet ein Rütschis Gut Erwähnung, das von Hans Müller aus Oberengstringen bebaut wird.

3 Weiningen; 1454 steuert eine Familie Schnider aus Weiningen nach Zürich, L 70.

4 Nicht näher zu bestimmen.

5 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 5 Fastnachtshühner (+ 1).

6 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 7 Malter, 1 Mütt Hafer (- 2 Mütt); 22 Pfund 2 Schilling 10 Denar (+ 1 Schilling).

7 Weiningen: Wahrscheinlich ist damit Jung Hans Wernly gemeint, der bereits zweimal genannt wurde. Zum einen als Bebauer des Schalmeyers Gut, dann als Inhaber der Buchfasnick Widam. Eine Urkunde aus dem Jahre 1481 spricht von einer Hofstatt eines Ueli Wernlis in Weiningen (Q 236).

Gering gitt 2 fiertel kernen von Kuni Tossenbachs gütly<sup>1</sup>.  
Meyer von Schlinikon gitt 2 mütt kernen 2 mütt haber.  
Gretly Bärnhart gitt 2 pfund<sup>2</sup>.  
Frow meysterin gitt 8 schilling von Büchenfincks räben<sup>3</sup>.  
Peter Ersam git 10 schilling sol underpfand setzen<sup>4</sup>.  
Felix Tutwil git 1 pfund<sup>5</sup>.  
Caspar Liechti gitt 1 pfund von Höngck.  
Häns Schmid von Ötwil gitt 2 pfund.  
Die kilch von Würchenlos git 5 pfund.  
Der metzger (Riem) gitt 1 pfund<sup>6</sup>.  
Nicklaus Nötzly von Höngck git 1 pfund.  
Götthart Richmüt gitt 4 pfund<sup>7</sup>.

*summa an* *kernen 7 mütt 3 fiertel*  
*haber 3 mütt*  
*gält 17 pfund 18 schilling*

(Seite 11) Nach volgend gült hand in das käller ampt gedienet.

Hånsy Symon gitt 8 pfund<sup>8</sup>.  
Der schmid von Obermeilan gitt 5 1/2 pfund.  
Panthli Haffnär gitt 3 pfund von sinem hus in Niderdorff.  
Hånsy Hinderman<sup>9</sup> den man nämpt lüty gitt 10 pfund.  
Hans Ersam den man nempt aman<sup>10</sup> gitt 2 pfund.  
Der Schly gitt 5 pfund vom hus zu der Gigen im Niderdorff<sup>11</sup>.  
Meister Jacob pur gitt 1 pfund<sup>12</sup>.

1 Weiningen: Sowohl die Gerungers wie auch KueniTossenbach sind mehrfach in Weiningen verbürgt. Nach UrE, L 74, denn dort wird innerhalb der Weininger Güter von der Gerinun Hofstatt gesprochen, allerdings mit dem Zusatz von Slininkon, doch dürfte es sich hier um eine Herkunfts- und nicht um eine Ortsbezeichnung handeln, zumal die andern Besitzungen, die hier folgen, ebenfalls in die Umgebung von Weiningen einzuordnen sind. Eines Konrad Tossenbachs Reben sind bereits weiter oben erwähnt.

## 2 Nicht näher zu bestimmen.

3 Weiningen: Ein Hans Buchfink ist in den Steuerlisten von 1470 (L 70) unter Weiningen zu finden.

4 Weiningen: Ein Peter Ehrsam ist in den Steuerlisten von 1470 (L 70) unter Weiningen zu finden.

## 5 Nicht näher zu bestimmen.

## 6 Nicht näher zu bestimmen.

## 7 Nicht näher zu bestimmen.

8 Eventuell in Weiningen; Vgl. oben S. (4) : Conrad Tossenbach gibt 2 Viertel Kernen von Simons Reben.

9 Weinigen

10 Weiningen: Vgl. S. (3) tritt bereits ein Hans Ehrsam, "den man nempt aman" als Bebauer der Müller Schuppos auf, dann Seite (4) ein Peter Ehrsam, "den man nempt aman". Unten S. (12) und nochmals S. (14) erscheint Hans Ehrsam.

11 Vgl Q 243 und Q 244

## 12 Nicht näher zu bestimmen.

Heini Tossenbach gitt 2 pfund<sup>1</sup>.  
 Eckhart der schnider gitt 5 pfund<sup>2</sup>.  
 Urbän (Ie)tzly gitt 3 pfund<sup>3</sup>.  
 Üly Rubly gitt 10 pfund<sup>4</sup>.  
 Der Hug gitt 1 pfund<sup>5</sup>.

*summa* <sup>6</sup> 56 pfund 16 schilling

**(Seite 12) Nachvolgende gült hatt den frouwen über tisch gedienet.**

Gerotschwil disen hof hand Cürad und Üly Holenwäger und gänd darvon 14 mütt 2 fiertel kärnen 50 eyer.  
 Aber gänd sy 2 mütt kernen von obgemältem hof.  
 Claus Hofmans güt hatt Hans Richtiner<sup>7</sup> gitt 3 mütt 2 fiertel kernen.  
 Hensi Ersam gitt 2 fiertel kernen<sup>8</sup>.  
 Üly Rubly gitt 2 fiertel kernen<sup>9</sup>.  
 Karrer von Rägestorf gitt 2 fiertel von einer wisen und acker.  
 Hans Nunnenmacher<sup>10</sup> gitt 2 mütt kernen.<sup>11</sup>  
 Widmers güt hatt Hans Ersam den man nempt amman<sup>12</sup> git 6 fiertel kernen.  
<sup>a</sup>Aber gitt år 1 mütt.<sup>a</sup>

1 Wahrscheinlich Engstringen, Tossenbachs erscheinen aber auch in Weiningen. Die Steuerliste von 1470 (L 70) enthält keinen Tossenbach mit dem Vornamen Heini.

2 Nicht näher zu bestimmen.

3 Nicht näher zu bestimmen.

4 Weiningen; wohl derselbe Uely Rubly zinst den Frauen über den Tisch 10 Pfund nennt eine Hofstatt von Hensly Rubli, die wahrscheinlich in Weiningen liegt und S. (15) überliefert Uoly und Claeuwi Rubly als Bebauer der Freien Gutes, das in Weiningen liegt.

5 Weiningen; die Familie Hug erscheint zwar 1506 auch als Inhaberin von Gütern in Höngg (Q 268), ist sonst aber meist im Zusammenhang mit Weiningen zu finden, vgl. Q 286 (um 1524) und Kap. III 1.2.4.

6 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 55 Pfund 10 Schilling (- 1 Pfund, 6 Schilling).

7 Oberengstringen: Seit 1417 ist ständig eine Familie Richiner in Engstringen, später wird präzisiert, in Oberengstringen ansässig, L 70, S. 407, 1417 finden sich auch noch Hofmanns in Engstringen. 1524 wird allerdings ein Richiners Gut verzeichnet, das dem Anschein nach in Weiningen liegt (Q 287). Weiter erscheint in diesem Verzeichnis ein Hans Richiner als Bebauer des Gutes seines Vaters Peter.

8 Weiningen: Die Familie Ehrsam ist in Weiningen vertreten.

9 Weiningen: Vgl. oben, S. (11) mit Anmerkung.

10 Weiningen: Ein Hensly Nunnenmacher ist in den Steuerlisten von 1470 erwähnt (L 70).

11 Die letzten vier Aufzählungen sind eingerückt, was bedeuten mag, dass die vier Zinser in einem Zusammenhang mit Claus Hofmanns Gut stehen.

12 Weiningen: Nicht nur Ehrsams, sondern auch Widmers tauchen in verschiedenen Quellen immer wieder im Zusammenhang mit Weiningen auf. Ehrsams vgl. oben S. (11). Widmers tauchen bereits im UrE, L 74, auf, dann regelmäßig in den Steuerbüchern seit 1407 (L 70) sowie in einer Urkunde aus dem Jahre 1357 (Q 96), die das Widmergut Richtung Hitzlispühl lokalisiert. Weitere Erwähnung 1396 (Q 153).

a Gestrichen, eine Zeile später wiederholt

Claus Holenw g git 6 fiertel kernen sind von Sant Peter arkoufft<sup>1</sup>.  
 Aber gitt  r 1 mütt kernen von der von Mandach w gen.

*kernen 27 mütt 2 fiertel  
 summa an eyer 50*

(Seite 13) Wernly Sch rer von R genstorff gitt 4 mütt kernen.  
 Jung Hans Stältzer<sup>2</sup> gitt 2 mütt kernen vom Sparenb rge.  
 Rinder kn cht von Dielstorff gitt 2 fiertel kernen.  
 J ckly Appenz ller von Höngg gitt 1 malter haber.  
 Kw ni Hinderman<sup>3</sup> gitt 1 mütt kernen an der von Yestetten<sup>4</sup> jarzyt.  
 Felix Albr cht von Höngg gitt 1 mütt kernen.

*kernen 8 mütt 2 fiertel  
 summa<sup>5</sup> an haber 1 malter  
 g lt 1 pfund*

**(Seite 14) Nachvolgende g lt hatt den frouwen in ir theilung<sup>6</sup> gedie-  
 nett.**

Sch nb rgers g t hatt Hans Ersam den man nemt aman<sup>7</sup> git 2 mütt kernen.  
 Aber gitt  r 2 mütt kernen gab vor der müller zu Winigen.  
 Aber gitt  r 1 fiertel kernen von den r ben die  r ufbracht hatt.  
<sup>8</sup>Hans Richinger gitt 5 fiertel kernen von sines vatters Peters g t.<sup>9</sup>  
 Claus Holenwäger gitt 3 fiertel kernen zu bed buwen und zu der brach n t  
 von einem acker uff dem Niderf ld heist Wickhartz acker<sup>10</sup>.  
 Aber gitt  r 3 fiertel kernen von des Wickharren g tt.

1 Weiningen; die Holenwegers sind in den Steuerregistern und auch in diesem Verzeichnis sonst in Geroldswil anzusiedeln. Eine Urkunde aus dem Jahre 1438 (Q 208) verweist allerdings im Zusammenhang mit Reben am Hitzlispühl, also zwischen Geroldswil und Weiningen, auf Land von St. Peter, das möglicherweise auch hier angesprochen wird. Auch bebaut wohl derselbe Claus Holenweger nach Aussage dieses Verzeichnisses, S. (14) den Wickhartz Acker auf dem Niederfeld, der schon nach dem UrE, L 74, klar in Weiningen liegt.

2 Jung Hans Stältzer gibt bereits 2 Mütt Kernen von seinen Reben am Sparrenberg an die Propstei, vgl. S. (5), ein Lienhart Stältzer zinst 13 Schilling von seinen Reben am Sparrenberg, vgl. S. (2) und ein Ueli Stältzer bebaut das Buoler Gut.

3 Weiningen: Die Familie Hindermann tritt im Steuerregister von 1470 (L 70) in Weiningen auf. Ein Hensy Hinderman wurde bereits früher erwähnt, vgl. S. (4)

4 Seit 1367 bis 1506 sind Klosterfrauen aus der Familie von Jestetten in Fahr verzeichnet. Vgl. S. 219 - 221 und Anhang 5, S. 437.

5 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Das Geld ist im Text nicht erwähnt.

6 Damit sollen wohl die Pfründen der Frauen bestritten werden.

7 Weiningen.

8 Diese und die nachfolgenden Zeilen sind gegenüber dem ersten Eintrag unter dieser Rubrik eingerückt.

9 Oberengstringen: Vgl. S. (12), Anmerkung

10 Weiningen: Vgl. S. (12).

Gering gitt 1 fiertel kernen von Marti Gerings gütt<sup>1</sup>.

Jung Hans Wernlin gitt 3 mütt kernen 50 eyer 1 fasnacht und 1 herbsthün das fasnachthün gat ab Hensly Rublis hofstatt<sup>2</sup>.

Aber gitt år 2 fiertel kernen von Hansen Dahinden güt von den räben an Welenwág<sup>3</sup>.

Felix Mathis von Adlickon gitt 3 mütt kernen 30 eyer 2 fasnachthüner.

*kernen 13 mütt 3 fiertel*

*Summa an*

*3 fasnachthüner*

*herbstthünn*

*eyer*

(Seite 15) Röteler von Bad git 1 mütt kernen ab räben am Geisbärg<sup>4</sup>.

Hänsy von Gerottschwil gitt 2 mütt kernen von acker im Gründlen.

Rüdly Folchart git 3 mütt kernen 3 schilling 1 fasnachthün<sup>5</sup>.

Gmeind zü Höngg gänd 3 mütt kernen von ägerten<sup>6</sup>.

Hans am Stäg zü Tänickon git 3 fiertel kernen.

Heyni Vogelsang git 2 fiertel kernen von Tossenbachs räben am Sparenbärg<sup>7</sup>.

Hänsly Tossenbach von oben Änstringen gitt 1 fiertel kernen von sines fatters räben am Sparenbärg.

Üly und Cläuwi Rubly gänd (g.) 2 mütt kernen von des Fryen güt<sup>8</sup>.

Rüdger Zwifel gitt 1 fiertel kernen von der Schärberen güt<sup>9</sup>.

Müller zü Lantzenrein gitt 6 mütt kernen von der müly.

Hänsy Müller von Oberängstringen gitt 5 mütt kernen und 1 fiertel kernen von Rütschis güt<sup>10</sup>.

1 Weiningen: Vgl. S. (3) und S. (10). Die Steuerlisten von 1470 überliefern eine Familie Hensly Gerunger in Weiningen (L 70), doch 1417 treffen wir bereits einen Hensly Geringer an.

2 Weiningen: Vgl. S. (2). Einen Ueli Rubli nennt bereits S. (11) und (12)

3 Weiningen: Die Familie Dahinden erscheint regelmässig, meist als Gotteshausleute von Fahr. Sie sind auch nach dem Steuerbuch von 1470 (L 70) in Weiningen ansässig. Mit dem "Welenwaeg" mag unter Umständen der Wellenberg gemeint sein. Eine Urkunde aus dem Jahre 1440 kennt allerdings auch einen Bertschi Dahinden in Würenlos (Q 216).

4 Baden: 1362 kommt es zu einem Zinsvermächtnis an eine Fahrer Klosterfrau auf einem Weingarten auf dem Geissberg bei Baden, Q 102.

5 Niederglatt: Vgl. S. (7).

6 Vgl. S. (7) mit Anmerkung.

7 Damit wäre ein drittes Mitglied der in Unterengstringen ansässigen Familie Vogelsang bekannt. Die Tossenbacher Reben am Sparrenberg erscheinen bereits in der nächsten Zeile wieder.

8 Weiningen: Das Freien Gut liegt nach verschiedenen Quellen in Weiningen, vgl. S. (6). Zu den Rublis vgl. S. (11) mit Anmerkung.

9 Nicht näher bestimmbar.

10 Ein Hans Müller aus Oberengstringen erscheint auch S. (8)

*Summa<sup>1</sup> an*

*kernen 24 mütt 1 fiertel*  
*gält 3 schilling*  
*fasnachthün*

(Seite 16) Böply von Otelfingen<sup>2</sup> gitt zü den nützen 2 mütt kernen und zü der brach am dritten jar 5 fiertel kernen 1 fasnachthün und 2 herbsthüner 5 schilling wisung gält 30 eyer und am dritten jar zü der brach gat ab das fasnacht hün.

Heini (Munner) gitt 2 fiertel kernen von Landenbärger darvon ghört 1/2 fiertel dem Heini Vogelsang<sup>3</sup>.

Heyni Tossenbach und Hensly Müller gänd bēde von dem hof zü Oberängstringen 8 mütt kernen.

Klein Hans Ersam gitt 1 fiertel kernen von eim acker ist des Spitals gsin<sup>4</sup>. etc

*kernen 10 mütt 3 fiertel*  
*gält 5 schilling*  
*Summa an*  
*1 fasnachthünn*  
*herbsthüner*  
*eyer*

Die übrigen ämpter trägen in einer sum:

*Summa an*

*kernen 92 mütt 2 fiertel*  
*haber <sup>a</sup>gält<sup>a</sup>*  
*gältt*

1 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 24 Mütt Kernen (- 1 Fiertel).

2 Wurde bereits einmal erwähnt S. (9).

3 Unterengstringen: Im Jahre 1413 verkauften die Gebrüder von Landenberg eineinhalb Juchart Reben an Fahr, Q 179; zu den Vogelsangs vgl. S. (15) und S. (3) mit Anmerkungen.

4 Wahrscheinlich Weiningen: Zur Familie Ehrsam vgl. S. 37, das Spital war allerdings in erster Linie in Oetwil begütert, vgl. S. 46f

a gestrichen